

*Dieses Buch gehört:*



Verlagsgruppe Random House  
FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete  
FSC-zertifizierte Papier *Super Snowbright* liefert  
Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

ISBN: 978-3-8094-2692-9

© dieser Ausgabe 2010 by Bassermann Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH, 81673 München

Die englischen Ausgaben erschienen unter den Titeln »The Famous Five on a Hike Together«, »The Famous Five Go to Billycock Hill« und »The Famous Five Get into a Fix«.

Copyright © 1951, 1957, 1958 Chorion Rights Limited. Alle Rechte vorbehalten  
Enid Blyton® Fünf Freunde™ copyright © 2010 Chorion Rights Limited.  
Alle Rechte vorbehalten

© der deutschsprachigen Originalausgaben 1958, 1959, 1960, 1997 by C. Bertelsmann Jugendbuch Verlag GmbH in der Verlagsgruppe Random House GmbH, 81673 München

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

**Übersetzungen:** Dr. Erika Honolka (Fünf Freunde auf großer Fahrt, Fünf Freunde als Retter in der Not) und Erika Sangerberg (Fünf Freunde im alten Turm)

**Innenillustrationen und Umschlagbild:** © Hodder & Stoughton Ltd, London, angefertigt von Eileen A. Soper

**Rücken- und Rückseitenillustration:** © Karel Kopic/artwork-Agentur Walter Holl  
**Umschlaggestaltung:** contact@inaction.de

**Projektkoordination dieser Ausgabe:** Dr. Iris Hahner

**Herstellungskoordination dieser Ausgabe:** Sonja Storz

**Druck und Bindung:** GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

1114910205X817 2635 4453 6271

*Enid Blyton*<sup>TM</sup>

# Fünf Freunde

Drei Geheimnissen auf der Spur

Illustriert von Eileen A. Soper

**B**assermann

# Inhalt

## Fünf Freunde auf großer Fahrt

Ein Brief von Julius .....	9
Die Fahrt beginnt .....	16
Durch Heide und Moor .....	25
Georg macht sich Sorgen .....	34
Anne und Richard .....	42
Um Mitternacht .....	51
Am nächsten Morgen .....	59
Wieder glücklich vereint .....	68
Richard überrascht seine Freunde .....	76
Ein böser Polizist und ein gutes Mittagessen .....	84
Julius hat eine Idee .....	93
Obdach bei der Hohen Eiche .....	101
Eine Nacht im Keller .....	110
Wo ist die »Freche Franziska«? .....	117
Grete und Richard das Ekel .....	125
Auf dem Floß .....	134
Wie du mir, so ich dir! .....	143
Es wird immer aufregender .....	152
Grete und Richard das Ekel sind wütend .....	159
Im Mondlicht .....	168
Der Sack wird geborgen .....	176
Ein aufregendes Ende .....	184

## Fünf Freunde als Retter in der Not

Eine Woche Ferien .....	195
Auf zum Kapuzinerberg .....	203
Der Thomashof .....	211
Ein schöner Zeltplatz .....	220
Die erste Nacht – und ein Besuch am Morgen .....	228
Die Schmetterlingsfarm .....	237
Frau Jost, eine Spinne und ein Tuch .....	245
Ein Platz mit Schwierigkeiten .....	255
Vetter Kurt .....	263

Wieder auf der Schmetterlingsfarm .....	272
Eine stürmische Nacht .....	280
Was in den Kapuzinerhöhlen geschah .....	289
Ein schwerer Schlag .....	297
Herr Gründer ärgert sich.....	305
Noch eine Neuigkeit – und eine nächtliche Wanderung .....	313
Blicke durchs Fenster .....	320
Was wird nun geschehen? .....	330
Wo soll man suchen?.....	338
Ein Morgen mit viel Arbeit ... ..	346
Eine seltsame Nachricht .....	354
Ein aufregendes Ende .....	364

### **Fünf Freunde im alten Turm**

Ein unglückliches Weihnachtsfest .....	379
Die Reise in die Berge .....	387
Am Ziel .....	396
Im alten Bauernhaus .....	404
Es sieht schlimm aus .....	413
Ein merkwürdiges kleines Mädchen .....	421
Wieder auf dem Bauernhof .....	430
Auf zur Hütte! .....	439
Eine seltsame Erzählung .....	447
Mitten in der Nacht .....	454
Erstaunliches ereignet sich .....	463
In den Bergen .....	471
Elli weiß etwas .....	479
Hermann ist unfreundlich .....	487
Was ist los, Tim? .....	495
Ellis Überraschung.....	503
Das »große, große Loch« .....	511
Im alten Turm .....	519
Viel Aufregung.....	527
Im Herzen des Berges .....	537
Verblüffend! .....	545
Ein Hoch auf Hermann!.....	553



# **Fünf Freunde**

## **auf großer Fahrt**



## *Ein Brief von Julius*

»Anne!«, rief Georg und lief ihrer Kusine hinterher, die gerade ins Klassenzimmer gehen wollte. »Anne, ich war gerade beim Postbrett unten. Hier ist ein Brief von deinem Bruder Julius für dich.«

Anne blieb stehen. »Ah, danke! Aber er hat doch erst vor ein paar Tagen geschrieben. Sicher ist es etwas Wichtiges.«

»Dann mach doch den Brief schnell auf! Beeil dich aber, die Mathestunde fängt gleich an!«, drängte Georg. Anne riss den Umschlag auf und las den Brief schnell durch. Dann strahlte sie Georg an. »Stell dir vor, Julius und Richard haben ein paar Tage schulfrei, zur selben Zeit wie wir. Ihre Klasse hat einen Preis gewonnen, sie bekommen dafür anschließend an das Wochenende zwei schulfreie Tage und möchten mit uns gemeinsam eine Wanderung unternehmen.«

»Eine großartige Idee!«, rief Georg. »Ich bin sofort dabei. Komm, lass mich den Brief mal lesen.« In diesem Augenblick kam eine Lehrerin auf sie zu. »Georgina, du solltest schon längst in deiner Klasse sein, und du auch, Anne!« Georg verzog das Gesicht. Sie hasste es, wenn man sie mit ihrem vollen Namen rief. Wortlos ging sie weiter. Anne steckte den Brief in ihre Jackentasche. Ein paar Tage Ferien mit ihren Brüdern Julius und Richard –

und natürlich mit Georg und Tim, dem Hund. Konnte es etwas Schöneres geben?

Nach dem Unterricht unterhielt sie sich wieder mit Georg darüber. »Wir haben von Freitag früh bis Dienstagabend frei«, sagte Georg. »Genauso lange wie die Jungen. Glück muss man haben! Sonst haben die doch im Winterhalbjahr kein verlängertes Wochenende.«

»Sie können nicht heimfahren, weil die Anstreicher in unserem Haus sind«, erklärte Anne. »Deshalb wollte ich mit dir fahren. Deine Mutter wird nichts dagegen haben, wenn wir mit Julius und Richard eine Wanderung machen. Dein Vater mag sowieso nicht, wenn wir mitten im Schuljahr kommen.«

»Stimmt, er steckt immer so tief in seiner Arbeit und will nicht gestört werden. Es ist bestimmt das Beste, wir unternehmen einen Ausflug.«

»Julius will uns heute Abend anrufen und alles mit uns besprechen«, sagte Anne.

»Hoffentlich haben wir schönes Wetter! Jetzt im Oktober kann man noch mit etwas Sonnenschein rechnen. Die Laubwälder sind im Herbst so wunderschön«, schwärmte Georg. »Tim wird sich freuen! Komm, wir wollen ihm schnell diese Neuigkeit erzählen!«

In der Internatsschule, die die beiden Mädchen besuchten, war es den Kindern erlaubt, ihre Lieblingstiere mitzubringen. Unten im Schulhof befanden sich mehrere Zwinger für die Hunde; auch Tim war dort während der Unterrichtszeit untergebracht. Die beiden Mädchen gingen zu ihm hinunter.

Tim erkannte sofort ihre Schritte, fing aufgeregt zu bel-



len an und kratzte am Tor des Zwingers. Wenn er nur gewusst hätte, wie man diese verflixte Tür öffnete!

Er stürzte sich auf die beiden Mädchen, sprang an ihnen hoch, leckte sie ab und jaulte vor Freude.

»Dummer Hund, alberner Hund«, begrüßte Georg ihn und klopfte ihm freundschaftlich auf den Rücken. »Hör zu, Tim, wir fahren dieses Wochenende mit Julius und Richard weg. Was sagst du dazu? Wir machen alle miteinander einen Ausflug, das wird dir gefallen! Durch viele Wälder und über viele Berge werden wir wandern, weit, weit weg.«

Tim schien alles zu verstehen. Er spitzte die Ohren, legte den Kopf zur Seite und lauschte gespannt auf jedes Wort, das Georg sprach.

»Wau«, machte er endlich, als ob er alles genau begriffen hätte. Dann lief er schwanzwedelnd mit den beiden Mädchen davon. Er mochte natürlich die Schulzeit lange nicht so wie die Ferien, aber er fand sich mit dem Leben im Zwinger ab, weil er in der Nähe seiner geliebten Georg sein durfte!

Wie versprochen rief Julius am Abend an. Er hatte bereits den Marschplan fix und fertig. Anne hörte ihm aufgeregt zu.

»Das klingt großartig!«, rief sie. »Ja, dort können wir uns treffen, wir werden so pünktlich wie möglich sein. Ehrensache, wer zuerst da ist, wartet. Selbstverständlich, wir bringen die Sachen mit. Klar wird das ein Spaß!«

»Was hat er gesagt?«, erkundigte sich Georg ungeduldig, als Anne endlich den Hörer aufgelegt hatte. »Warum hab ich nichts sagen dürfen? Ich hätte ihm gern was von Tim erzählt.«

»Er wollte nicht so viel Geld ausgeben, aber er hat nach ihm gefragt und freut sich, dass es ihm gut geht, das ist alles, was er von ihm wissen wollte. Julius hat schon den Marschplan vorbereitet, komm, lass dir erzählen!«

Die beiden Mädchen setzten sich in eine Ecke des Gemeinschaftsraums. Auch Tim war mit dabei. Das war ihm und noch drei anderen Hunden erlaubt worden. Die Hunde benahmen sich vorbildlich, denn jeder wusste, dass er sonst sofort wieder in seinen Zwinger gebracht werden würde.

»Julius sagt, dass er und Richard ebenso wie wir gleich nach dem Frühstück wegfahren können«, berichtete Anne. »Wir sollen möglichst wenig mitnehmen, nur das,

was wir für die Nacht brauchen. Proviant können wir unterwegs kaufen. Hast du noch etwas Geld übrig, Georg?»

»Nicht viel«, antwortete Georg. »Aber es wird schon langen.«

»Julius hat eine ziemlich anstrengende Wanderung vor. Wir können leicht müde werden, wenn wir zu viel mitschleppen.«

Georg nickte und streichelte Tim. »Das wird ein weiter, weiter Marsch, Tim. Genau das Richtige für dich.« Tim knurrte zufrieden.

Anne und Georg gingen zu ihrer Heimleiterin, um ihr zu melden, dass sie eine Wanderung vorhatten. »Mein Bruder sagte, sie hätten alles mit ihm geregelt.«

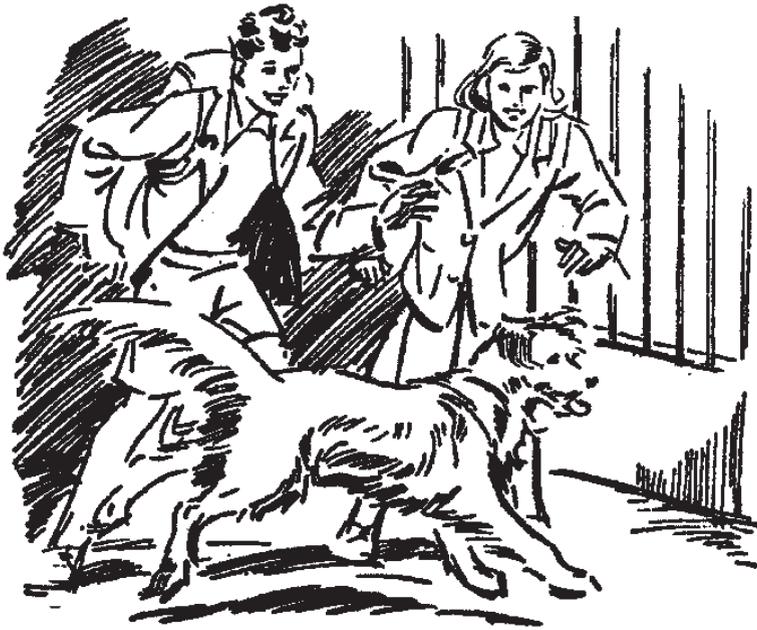
»Ihr werdet sicher ein paar schöne Ferientage erleben«, sagte Fräulein Peters. »Besonders bei diesem Wetter. Wohin wollt ihr denn wandern?«

»Durch die Heide«, erzählte Anne. »Und zwar in die einsamste Gegend, die Julius finden konnte. Ganz bestimmt sehen wir Wild und Raubvögel und vielleicht sogar einen Dachs! Stundenlang werden wir unterwegs sein.«

»Wo wollt ihr denn in einer so einsamen Gegend übernachten?«, erkundigte sich Fräulein Peters.

»Darum hat sich Julius schon gekümmert«, sagte Georg. »Wir werden in Dorfwirtshäusern und bei Bauern übernachten. Es ist schon zu kalt, um draußen zu schlafen. Und außerdem, so viele Nächte sind's ja nicht.«

»Passt nur schön auf, dass euch nichts passiert! Tim nehmt ihr doch mit, nicht wahr?«



»Selbstverständlich«, erwiderte Georg. »Ohne ihn würde ich auf keinen Fall gehen. Ich bräuchte es nicht übers Herz, ihn allein hier zu lassen.«

Als es endlich Freitag war, hatten die beiden Mädchen bereits alles vorbereitet. Sogar ein paar Nüsse und Schokoladentafeln steckten in den Rucksäcken.

»Wir dürfen die Hundekuchen für Tim nicht vergessen«, sagte Georg. »Er braucht auf jeden Fall etwas zum Fressen.«

»Wer weiß, wann wir heute zu Mittag essen werden«, meinte Anne.

Nach dem Frühstück, das ihnen trotz des Reisefiebers gut geschmeckt hatte, nahmen sie ihre Rucksäcke, ver-

abschiedeten sich von Fräulein Peters und liefen zu Tim, der schon ungeduldig auf sie wartete.

Im Nu sprang er aus dem Zwinger und machte vor Freude so hohe Luftsprünge, dass er sich fast die Pfoten verstaucht hätte.

»Auf Wiedersehen, Anne und Georg!«, rief eine Schulkameradin. »Gute Fahrt, und erzählt uns bloß nicht am Dienstag, ihr hättet wieder einmal ein haarsträubendes Abenteuer erlebt! Wir werden euch kein einziges Wort glauben!«

»Müsst ihr auch nicht!«, rief Anne. »Aber irgendwas werden wir auf jeden Fall erleben.«

## *Die Fahrt beginnt*

Julius und Richard hatten sich inzwischen auch auf den Weg gemacht. Beide freuten sich über das unerwartet lange Wochenende.

»Ich hatte nie etwas für Willmann und Hansen übrig«, meinte Richard, als sie den Schulhof verließen. »Sie sind richtige Streber, nie haben sie Zeit zum Spielen. Aber heute Hut ab vor ihnen! Sie sind Streber und haben einen Schulpreis gewonnen und wir haben zwei freie Tage. Sind doch feine Kerle! Wetten, dass sie das ganze lange Wochenende nicht mitbekommen, ob die Sonne scheint wie heute oder ob es in Strömen regnet wie gestern. Arme Stubenhocker!«

»Die würden niemals auf Fahrt gehen«, sagte Julius. »Etwas Schlimmeres können sich die beiden nicht vorstellen! Erinnerst du dich noch, wie dusslig Willmann beim letzten Fußballspiel war? Er hat nicht mal gewusst, welches das gegnerische Tor ist, jedes Mal ist er in die falsche Richtung gelaufen.«

»Im Sport ist mit ihm gar nichts los, dafür strotzt er eben vor Weisheit. Aber warum reden wir bloß über Willmann und Hansen? Es gibt doch eine Menge interessanter Leute, über die man sich unterhalten kann. Zum Beispiel über Anne und Georg und Tim. Hoffentlich haben sie sich rechtzeitig auf die Socken gemacht!«

Julius sah auf eine große Wanderkarte. Die Heide erstreckte sich zwischen ihrer Schule und der der beiden Mädchen. Eine sehr einsame Gegend, nur hin und wieder waren einige entlegene Bauernhöfe, Hütten oder kleine Wirtshäuser eingezeichnet.

»Wir lassen die Hauptverkehrsstraße links liegen und wandern lieber auf Feld- und Waldwegen«, schlug Julius vor. »Wie wird sich Tim aufführen, wenn er Rehe sieht? Vielleicht weiß er gar nicht, was das ist!«

»Er kümmert sich doch nur um Kaninchen«, meinte Richard. »Hoffentlich ist er nicht so fett wie in den letzten Ferien. Ich fürchte, wir haben ihm zu viel zum Fresen gegeben!«

»Während des Schuljahres kriegt er keine Leckerbissen, die Mädchen haben nicht so viel Taschengeld wie wir. Pass auf, da kommt der Autobus!« Die Jungen liefen auf den kleinen Autobus zu, der auf der Landstraße heranratterte. Mit ihm fuhren die Bauern zum Markt oder in die wenigen Dörfer, die es in dieser Gegend gab.

Der Bus blieb stehen.

»Aha, ihr seid wohl aus der Schule abgehauen?«, fragte der Fahrer. »Das muss ich gleich melden!«

»Sehr witzig«, sagte Julius, der diesen Scherz schon ein wenig fad fand. Der Fahrer sagte das nämlich jedes Mal, sobald ein Junge mit Rucksack in den Bus stieg.

Schon im nächsten Dorf mussten sie aussteigen. Von dort wanderten sie querfeldein zur nächsten Bushaltestelle. Pünktlich erreichten sie den zweiten Autobus. Nun hatten sie bis zum Treffpunkt mit den Mädchen noch eine halbstündige Fahrt vor sich.

»Aussteigen, meine Herren!«, rief der Fahrer, als der Bus in dem kleinen Ort hielt. Mitten auf dem Dorfplatz spazierten Gänse auf dem Rasen umher und Enten schwammen in einem kleinen Teich. »Ihr wollt doch nach Jungersdorf! Hier ist Endstation, wir drehen um und fahren zurück!«

»Vielen Dank!« Die Jungen stiegen aus. »Ob die Mädchen wohl schon da sind?«, fragte Julius. »Sie müssen von ihrer Bahnstation aus noch zwei Kilometer hierher wandern.«

Georg und Anne waren noch nicht da. Die beiden Jungen gingen inzwischen in einen kleinen Laden und bestellten sich einen Apfelsaft. Ehe sie ausgetrunken hatten, streckten die beiden Mädchen ihre Köpfe zur Tür herein. »Julius, Richard! Das haben wir uns gedacht, dass ihr hier seid und euch sinnlos betrinkt!«, rief Anne und lief auf ihre Brüder zu. »Wir sind so schnell wie möglich gekommen, aber der Zug musste mitten auf der Strecke halten, es war eine richtige kleine Bimmelbahn. Alle Reisenden sind ausgestiegen und haben dem Lokomotivführer Ratschläge gegeben!«

»Grüß dich, Kleines«, sagte Julius und umarmte seine Schwester. »Wie geht's, Georg? Mein Gott, bist du nicht ein bisschen dick geworden?«

»Irrtum, mein Lieber«, antwortete Georg beleidigt. »Übrigens, auch Tim ist nicht dicker geworden, falls du das noch sagen wolltest.«

»Julius nimmt dich wieder einmal auf den Arm«, tröstete Richard sie und gab ihr einen freundschaftlichen Klaps auf den Rücken. »Gratuliere, du bist ein wenig ge-

wachsen, bald bist du so groß wie ich. Hallo, Tim, altes Hundetier! Ist die Zunge nass wie immer? Tatsächlich! Gibt es irgendwo auf der Welt noch einen Hund, der eine nassere Zunge hat?«

Tim war halb verrückt vor Freude, dass er alle seine vier Freunde um sich hatte. Er sprang bellend an ihnen hoch, wedelte mit dem Schwanz und warf vor lauter Begeisterung einen Haufen Blechbüchsen um.

»Na, na, na!«, rief die Ladeninhaberin. »Schafft den Hund hinaus, er ist ja ganz närrisch!«

»Möchtet ihr nicht auch einen Apfelsaft trinken?«, erkundigte sich Julius und hielt Tim am Halsband fest. »Tut es nur, denn wir wollen keine schweren Flaschen mitschleppen!«

»Wohin geht es überhaupt?«, fragte Georg. »Ja, bitte einen Apfelsaft. Platz, Tim! Du benimmst dich ja, als ob du Julius und Richard zehn Jahre lang nicht mehr gesehen hättest!«

»Vielleicht kommt es ihm so lange vor«, sagte Anne. »Sag mal, sind das dort belegte Brote?«

Sie zeigte auf den Ladentisch, wo ein paar appetitlich belegte Brote lockten.

»Ja, das sind welche«, antwortete die Frau, als sie die Flasche Apfelsaft öffnete. »Ich habe sie für meinen Sohn zurechtgemacht, der auf einem Bauernhof arbeitet. Er wird gleich hier sein.«

»Könnten wir nicht auch ein paar Brote haben?«, fragte Julius. »Wir brauchen uns dann auf dem Weg nicht um unseren Proviant zu kümmern!«

»Ich mache euch so viele ihr wollt«, versprach die Frau

und stellte zwei Gläser vor die Mädchen. »Was soll's denn sein – Brote mit Käse, Eiern, Schinken oder kaltem Braten?«

»Am besten von jedem etwas«, schlug Julius vor. »Wenn man die Brote sieht, läuft einem das Wasser im Mund zusammen.«

»Ich mache sie ja auch eigenhändig«, sagte die Frau geschmeichelt. »Gleich sind sie fertig! Bitte ruft mich, wenn inzwischen jemand in den Laden kommen sollte.« Sie verschwand hinter einem Vorhang.

»Das trifft sich gut«, meinte Julius. »Wenn sie uns recht viele Brote verkauft, müssen wir keinen Umweg durch die Dörfer machen und haben um so mehr Zeit für Entdeckungen.«

Die Frau erschien wieder und fragte: »Wie viele Brote schafft denn jeder von euch?«

»Rechnen Sie acht Schnitten für jeden«, antwortete Julius.

Als die Frau ihn erstaunt anstarrte, erklärte er: »Das reicht uns dann für den ganzen Tag.« Die Frau nickte und verschwand wieder.

»Ziemlich viel Arbeit für sie«, meinte Anne.

»Hoffentlich hat sie eine Brotschneidemaschine«, sagte Richard, »sonst kommen wir nicht so bald von hier weg! Hallo, wer ist denn das?«

Ein großer jüngerer Mann mit einem Fahrrad stand in der Ladentür. »Mutter!«, rief er.

Die Kinder errieten sofort, dass es der Sohn war, der sich seine Brote holen wollte.

»Ihre Mutter ist schwer beschäftigt, sie muss uns 32



Brotscheiben schneiden«, erklärte Richard. »Soll ich sie rufen?«

»Nein, ich habe es eilig«, sagte der Mann und trat ein. Er nahm seine Brote vom Ladentisch und kehrte zu seinem Fahrrad zurück. Er drehte sich noch mal um. »Richtet meiner Mutter bitte aus, dass ich da war und heute erst spät nach Hause komme, ich muss noch ein paar Sachen ins Gefängnis bringen!«

Er schwang sich eilig auf sein Rad. Gleich darauf erschien die Frau; in einer Hand hielt sie ein Messer, in der anderen einen Laib Brot und sah sich erstaunt um.

»War das nicht Hans?«, erkundigte sie sich. »Aha, er hat sich seine Brote mitgenommen! Warum habt ihr mich denn nicht gerufen?«

»Er war in Eile, wir sollen Ihnen ausrichten, dass er erst spät nach Hause kommt, weil er etwas ins Gefängnis bringen muss.«

»Ja, dort habe ich nämlich auch einen Sohn«, erzählte die Frau. Die Kinder blickten sie mit großen Augen an. War ihr Sohn etwa Häftling?

Sie erriet ihre Gedanken und lächelte. »Mein Thomas ist nicht eingesperrt, er ist Gefangenenaufseher. Das ist keine schöne Arbeit, ich habe immer Angst um ihn, denn im Gefängnis sitzen ziemlich harte Burschen, Mörder und Einbrecher und so.«

»Ja, ich habe schon davon gehört, dass hier in der Heide ein großes Gefängnis ist«, meinte Julius. »Es ist auch auf unserer Landkarte eingezeichnet. Wir gehen natürlich nicht in die Nähe.«

»Nein, tut das besser nicht«, riet die Frau. »Jetzt muss

ich aber schnell weitermachen, sonst kriegt ihr die Brote nicht vor morgen früh!«

Während die Kinder warteten, erschien noch ein Kunde, ein ernster alter Mann, der eine Tonpfeife rauchte. Er sah sich suchend im Geschäft um. Da er die Inhaberin nicht entdeckte, legte er ein paar Münzen auf den Ladentisch und steckte ein Päckchen Puddingpulver in die Tasche.

»Sagt ihr's, wenn sie kommt«, brummte er mit der Pfeife im Mund und schlurfte hinaus. Tim knurrte. Der alte Mann roch nicht gut und das gefiel Tim gar nicht.

Endlich waren die Brote fertig. Die Ladeninhaberin brachte vier Päckchen in Butterbrotpapier, auf jedem stand der Inhalt. Julius blinzelte den anderen zu.

»Wie im Schlaraffenland! Käse, Braten, Schinken, Eier, und was ist das?«

»Ach, das sind vier Stücke von meinem Kuchen«, erklärte die Frau. »Den berechne ich euch nicht. Ihr sollt ihn nur kosten.«

»Sie haben uns ja fast einen halben Kuchen geschenkt«, sagte Julius gerührt. »Vielen Dank, aber wir werden selbstverständlich alles bezahlen. Wie viel sind wir schuldig?«

Sie nannte den Preis, Julius bezahlte und gab ihr noch etwas für den Kuchen dazu. »So, das ist nun erledigt, nochmals vielen Dank! Dieses Geld hier hat ein alter Mann mit einer Tonpfeife hingelegt. Er hat dafür ein Päckchen Puddingpulver mitgenommen!«

»Das ist sicher der alte Grupps gewesen«, sagte die Frau. »Also, viel Spaß auf eurer Wanderung! Ihr dürft

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Enid Blyton

## **Fünf Freunde Sammelband 4**

Drei Geheimnissen auf der Spur

Gebundenes Buch, Pappband, 560 Seiten, 15,5 x 21,2 cm

ISBN: 978-3-8094-2692-9

Bassermann

Erscheinungstermin: Juli 2010

Aufregend, was die fünf Freunde im vierten Sammelband erleben

Seit über 50 Jahren fiebern Kinder mit, wenn die Fünf Freunde Anne, Georg (die eigentlich Georgina heißt), Richard, Julius und der Hund Tim in alten Gemäuern, dunklen Höhlen oder unterirdischen Gängen verborgene Schätze aufspüren oder sich gegen finstere Gestalten behaupten.

In diesem vierten Sammelband lüften sie dunkle Geheimnisse:

**Fünf Freunde auf großer Fahrt**

Eine unbeschwerte Fahrradtour wird unversehens zu einem neuen großen Abenteuer: Alles beginnt mit einer geheimnisvollen Botschaft um Mitternacht und einem Zettel mit einer mysteriösen Karte...

**Fünf Freunde als Retter in Not**

Eigentlich wollten die Fünf Freunde sich bei ihrem Ausflug zum Kapuzinerberg eine Schmetterlingsfarm anschauen, doch bald erregen unerklärliche Vorfälle ihre Aufmerksamkeit.

**Fünf Freunde im alten Turm**

Mit den ruhigen Weihnachtsferien ist es schnell vorbei, als die Fünf Freunde einen unterirdischen Gang entdecken, der zu einem geschlossenen Gewölbe führt. Welches Geheimnis birgt der alte Turm?



[Der Titel im Katalog](#)